

Dr. Elaine Phillips, Literatur des Alten Testaments, Vorlesung 3, Genesis 1-2

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Ich weiß, es ist noch ein paar Minuten zu früh, aber ich wollte die zehn Minuten vor dem Unterricht noch nutzen, um ein paar eurer Namen zu üben, da ich darin noch nicht so gut bin. Und da wir am Montag keinen Unterricht hatten, habe ich natürlich alles vergessen, was ich letzten Freitag gelernt habe. Entschuldigt bitte die kleinen Computerprobleme, aber ich denke, wir sind jetzt startklar, zumindest in Kürze.

Wir werden heute auch singen, zumindest als Einstieg. Aber es würde nicht besonders schön klingen, wie du dir wahrscheinlich schon denken kannst. Wenn es dir also nichts ausmacht, verschiebe ich das auf nächstes Mal.

Und vielleicht klänge meine Stimme dann eher wie ein Gesang als wie ein Krächzen. Gleich möchte ich aber mit Auszügen aus Psalm 104 beginnen, in dem es um die Schöpfung geht. Und wie ihr euch vielleicht erinnert, falls ihr eure heutige Lektüre schon erledigt habt, sprechen wir heute über die Schöpfung.

Das passt also hervorragend. Zuvor möchte ich jedoch noch zwei Dinge ankündigen. Zunächst einmal – und das ist völlig freiwillig – lade ich alle, die sich für die wissenschaftlichen Aspekte der besprochenen Themen interessieren, herzlich ein, heute Abend um 19:15 Uhr hierherzukommen.

Mein Mann Perry hat sich intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Er ist Astrophysiker. Ich denke, Ted wird das bestätigen, falls Sie glauben, ich sei nur deshalb voreingenommen, weil er mein Mann ist – was ja stimmt.

Ich bin voreingenommen, weil er mein Mann ist. Er ist ein guter Lehrer und weiß, wovon er spricht. Stimmt das, Ted? Wirklich? Okay.

Absolut top! Er gehört zu jenen Menschen, die die außergewöhnliche Gabe besitzen, komplizierte Dinge verständlich und interessant zu vermitteln. Das ist in manchen esoterischen Kreisen nicht allzu häufig anzutreffen.

Aber ich lade Sie auf jeden Fall herzlich ein, vorbeizukommen, falls Sie Interesse haben. Wir werden die zweite Frage aufgreifen und anschließend, nachdem wir Teile von Psalm 104 gelesen haben – was, wie bereits erwähnt, eine Art Einführung in das Thema ist –, eine kurze Wiederholung vornehmen. Danach werden wir gemeinsam beten. Ich möchte Ihnen nun einige dieser wunderbaren Aussagen über Gottes Wirken in der Schöpfung vorlesen, denn sie bereiten uns perfekt auf unser heutiges Thema vor.

Also, Psalm 104, ich werde ihn abschnittsweise lesen. Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr groß!

Du bist mit Pracht und Herrlichkeit bekleidet. In Vers 2 hüllt er sich in Licht wie in ein Gewand. Er spannt den Himmel aus wie eine Sehne, legt die Balken seiner oberen Gemächer auf die Wasser.

Das wirst du darin sehen oder hören, wenn du den Text nicht mitliest. Eine poetische Darstellung der Poesie findet sich auch im ersten Kapitel der Genesis. Sie ist wirklich wunderschön.

Vers 5: Er hat die Erde auf ihre Grundfesten gestellt. Sie kann niemals wanken. In den Versen 13 und 14: Er bewässert die Berge mit seinen oberen Gemächern.

Die Erde sättigt sich an den Früchten seines Wirkens. Er lässt Gras für das Vieh und Pflanzen für die Menschen wachsen und schenkt ihnen Nahrung. In den Versen 19 und 20 zeigt der Mond den Verlauf der Jahreszeiten.

Die Sonne weiß, wann sie untergehen muss. Vers 24: Wie zahlreich sind deine Werke, Herr, und welch weise hast du sie alle geschaffen! Die Erde ist voll deiner Geschöpfe.

In den Versen 27 und 28 heißt es, dass alle zur rechten Zeit auf dich warten, um ihre Nahrung zu erhalten. Wenn du ihnen gibst, nehmen sie sie an. Wenn du deine Hand öffnest, werden sie mit Gutem satt.

Vers 30: Wenn du deinen Geist aussendest, werden sie erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde. Und zum Schluss, Vers 33 und folgende: Ich will dem Herrn singen mein Leben lang. Ich will meinem Gott Loblieder singen, solange ich lebe.

Möge mein Nachdenken ihm wohlgefällig sein, während ich mich im Herrn freue. Lobe den Herrn, meine Seele. Lobe den Herrn.

Und natürlich wissen Sie vielleicht, dass „Lobet den Herrn“ im Englischen „Halleluja“ heißt. Wenn ich also „Lobet den Herrn“ sage, denken Sie hoffentlich an „Halleluja“, was eine ungeheure Freude ausdrückt. Lasst uns zu Beginn gemeinsam beten.

Unser gnädiger himmlischer Vater, kostbarer Erlöser und Heiliger Geist der Wahrheit, hilf uns, auch nur einen kleinen Schimmer der Majestät zu erhaschen, die der Psalmist hier schildert, und der Macht und Stärke, die du beschreibst. Vater, rüttel uns auf aus unserer Selbstzufriedenheit, wenn wir darin versunken sind, und hilf uns, deine Herrlichkeit und deine Güte wiederzuerkennen. Während wir heute gemeinsam studieren, bete ich, dass du mir hilfst, demütig und klar zu lehren.

Hilf uns allen, gemeinsam zu lernen, während wir zu Füßen deines Heiligen Geistes und deines Wortes verweilen. Dafür danken wir dir . Vater, angesichts des Regierungswechsels in unserem Land schließen wir unsere Regierung und unseren neuen Vorsitzenden in unsere Gebete ein, dass du ihm Weisheit und Gnade schenkst, während er vor vielen Herausforderungen steht.

Hilf uns, treu zu beten, wie du es uns geboten hast. Wir weihen dir diese Stunde. Wir beten dies im Namen Christi, im Namen des Dankes. Amen.

Okay, ihr werdet mir verzeihen, wenn ich heute abwechselnd schniefe und beim Hustenbonbon-Essen sabber. Ich denke, wir werden diese Stunde ganz gut überstehen.

Ich möchte jetzt erst einmal eine Pause einlegen. Also, da Sie Genesis 1 bis 3 gelesen haben, denken Sie jetzt besonders an Genesis 1 und 2, denn darum geht es heute ja im Wesentlichen. Ob wir Ihre Fragen zu allem, was Ihnen besonders schwerfällt, beantworten können, weiß ich nicht.

Aber ich lade Sie ein, gleich ein paar Fragen zu stellen, um das Gespräch in Gang zu bringen. Haben Sie bestimmte Fragen? Ist es Glückssache? Gut, bitte. Also, wann wurden Engel erschaffen? Gute Frage.

Übrigens werde ich das in der eigentlichen Vorlesung nicht unbedingt behandeln. Ich werde Ihnen aber zumindest die Interpretation der frühen jüdischen Rabbiner dazu wiedergeben: Am zweiten Tag gibt es keine Bestätigung dafür, dass die Dinge gut sind. Und da einige der Engelscharen letztendlich Teil des Bösen werden, also die gefallenen Engel, vermuten manche, dass dies der Zeitpunkt ist.

Nur so ein Gedanke. Ja, hinter Lucy ist... oh, hilf mir mal. Cassia, danke.

Ich denke, darüber lässt sich streiten. Darüber lässt sich streiten. Und vielleicht ist es auch beides, was auch immer.

Ja, das ist eine ausgezeichnete Frage. Ich hoffe, wir werden darauf noch etwas genauer eingehen. Gibt es sonst noch etwas? Weitere Fragen? Hilfe!

Kristen? Danke, okay. Ich mag figürliche Darstellungen. Das ist ganz gut.

Ja, okay. Also, die Frage ist: Was bedeutet die Erschaffung Evas für den Prozess? Meinst du das? Ja, gut. Hoffentlich kommen wir später noch darauf zurück.

Letzte Chance, Sarah. War es Gottes Absicht, dass Adam und Eva letztendlich tatsächlich vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse essen würden? Okay, darauf

kann ich keine Antwort geben. Aber ich möchte ein paar Gedanken dazu aufwerfen, was diese Erkenntnis von Gut und Böse bedeuten könnte.

Das könnte uns vielleicht ein bisschen weiterhelfen. Vielleicht verschleiert es die Sache aber auch nur. Wer weiß? Gut, interessante Fragen.

Manche davon werden wir ansprechen. Manche nicht. Wahrscheinlich werden Sie mit dem, was ich zu sagen habe, nicht zufrieden sein.

Bevor wir anfangen, möchte ich Folgendes sagen: Ich habe bewusst um Demut gebetet, wenn wir diese Themen ansprechen. Denn in den vielen Jahren, in denen ich diesen Kurs unterrichte, habe ich beobachtet, dass hier die heftigsten Meinungsverschiedenheiten ausgetragen werden. Ich wünsche mir, dass wir uns mit ebenso viel Leidenschaft mit den Lehren der Propheten zu Gerechtigkeit und Barmherzigkeit auseinandersetzen.

Dem ist aber nicht so. Wenn wir diese potenziell kontroversen Punkte ansprechen, möchte ich so höflich wie möglich vorgehen. Sollte mir das nicht gelingen, sprechen Sie mich bitte darauf an.

Sie werden schon noch erfahren, wie ich mich entscheide, oder zumindest hoffe ich das. Es geht hier nicht darum, eine ganze Reihe von Argumenten zu präsentieren und dann zu sagen: „Suchen Sie sich aus“, denn ich denke, manche Bereiche sind besser belegt als andere. Es gibt aber unterschiedliche Meinungen dazu, und ich möchte keinesfalls jemanden herabsetzen, der eine andere Position vertritt als ich.

Was die Schöpfungsfrage angeht: Vor Jahren schrieb Derek Kidner in einem seiner besseren Kommentare zur Genesis, dass es 53 verschiedene Positionen zur Auslegung von Genesis 1 gibt. Nun, wenn es 53 gibt und das schon einige Jahre her ist, sind sie alle sehr nuanciert, und wir müssen beim Umgang damit vorsichtig vorgehen. Verstehen Sie, worauf ich hinauswill? Ich möchte dieses Thema so behutsam und respektvoll wie möglich behandeln. Ich freue mich auf Ihre Fragen und Kommentare.

Wir können möglicherweise nicht alle Punkte ansprechen. Deshalb findet in einer Woche ein offenes Forum statt, um einige dieser Punkte weiter zu vertiefen. Lassen Sie mich das Ganze noch einmal kurz zusammenfassen, denn das ist für unser heutiges Thema von entscheidender Bedeutung.

Und das heißt, wir müssen uns vor Augen halten, dass die allgemeine Offenbarung, also Gottes Offenbarung in der Natur, Gottes Offenbarung seiner Macht und seiner göttlichen Eigenschaften, wie sie in Römer 1 beschrieben wird, in der natürlichen Welt von größter Bedeutung ist. Denn wir können keinesfalls ignorieren, was wir bei genauer Beobachtung der Welt um uns herum feststellen. Ob es nun der gesamte

Weltraum und das Universum ist, ob es Quantenteilchen sind oder ob es um Geologie geht – wir können all das nicht ausblenden. Daher ist die allgemeine Offenbarung von immenser Wichtigkeit.

Davon abgesehen ist es ebenso wichtig, die Aussagen der Heiligen Schrift sehr ernst zu nehmen, sodass wir bei bestimmten Wörtern oder Ausdrücken erkennen: „Ja, das hat Auswirkungen auf unser Verständnis des Ganzen.“ Versteht ihr, was ich meine? Wir dürfen nicht vergessen, dass es sich in beiden Fällen um Botschaften Gottes an uns handelt. Und wir müssen beides sehr ernst nehmen, wenn wir über die Schöpfung sprechen, insbesondere über Genesis 1 und 2.

Okay, mal sehen, was wir tun können. Mir gefällt das Bild sehr gut. Es regt uns zum Nachdenken über die Schönheit von Gottes Schöpfung an, und auch über die unermesslichen Weiten des Weltraums, auf die wir gleich noch einmal zurückkommen werden.

Überblick über die Genesis. Zunächst einmal: Was bedeutet Genesis? Einfach laut aussprechen. Was bedeutet Genesis? Genau, Anfang oder Anfänge.

Das ist eigentlich das englische Wort „Genesis“, das von der griechischen Übersetzung eines hebräischen Wortes stammt. So etwas begegnet Ihnen wahrscheinlich, wenn Sie sagen oder lesen: „Dies ist die Geschichte von...“. Es heißt Toledot . Und das Hebräische wurde ins Griechische übersetzt.

Und das kommt dann ins Englische. Und wir betrachten es als Anfänge. Und das ist nachvollziehbar.

Wir werden uns in der kommenden Woche mit Genesis 1 bis 11 beschäftigen, wobei der Schwerpunkt auf den Aspekten liegt, die wir darin erkennen werden, wie zum Beispiel den Anfang oder den Ursprung. In sehr groben Zügen und in wunderschöner Poesie beschreibt Genesis den Ursprung des Universums. Aber hier ist der Punkt.

Es ist sehr grobe, schwungvolle Poesie. Und es umfasst nur ein Kapitel. Deshalb müssen wir uns den Naturwissenschaften zuwenden, um zu verstehen, was diese unglaubliche Schöpfung wirklich beinhaltet.

Deshalb erhalten Sie heute Abend einen kleinen Einblick in die Thematik von Zeit und Raum. Insbesondere die Astronomie vermittelt uns ein Gefühl für die unermesslichen Weiten des Universums. Das Universum und die Menschheit werden wir heute natürlich aufgreifen und dabei sowohl über Adam und Eva als auch über die Bedeutung der Schöpfung nach Gottes Ebenbild sprechen.

Wir werden später noch etwas genauer darauf eingehen. So Gott will, werden wir ab Freitag die Tragödie des Sündenursprungs und seines Einzugs in die menschliche

Sphäre betrachten. Und dann wird natürlich auch der Bund eine wichtige Rolle spielen.

Schließlich sind ethnische Unterschiede ein interessantes Thema. Was definiert Ethnizität? Was meinen wir, wenn wir „ethnisch“ sagen? Welche Bestandteile gehören dazu? Weiß das jemand? Könnt ihr mir weiterhelfen? Katie.

Kirsten und Katie. Na gut, macht nur. Der kulturelle Hintergrund spielt dabei eine Rolle.

Und was genau prägt hier die kulturellen Komponenten? Denn Ethnizität spielt ja eine Rolle – ich meine, Ethnizität ist mehr als nur kulturell, würde ich sagen. Wir haben eine amerikanische Kultur. Aber es gibt eine Reihe von Subkulturen, die oft auf Ethnizität basieren, nicht wahr? Okay, ich brauche da hinten einen Namen.

Du bist Ginger. Na gut. Weiter so.

Vielleicht habe ich es ja am Ende des Semesters. Nur zu. Ja, und Überzeugungen werden wahrscheinlich auch Dinge betreffen, die wir vielleicht als ethnisch einstufen würden.

Denken Sie noch einmal darüber nach, was in Genesis 1 bis 11 steht. Und schauen wir, wo sich möglicherweise ethnische Unterschiede zeigen.

Okay, jetzt sehe ich noch eine Hand, die ich nicht zuordnen kann. Matt, du bist Matt. Alles klar.

Sprache spielt also eine große Rolle für die ethnische Zugehörigkeit, nicht wahr? Nicht alles, aber die Sprache. Und wir sehen ganz klar sprachliche Unterschiede, insbesondere im Zusammenhang mit dem berühmten Turmbau zu Babel. Das wird also einer der entscheidenden Faktoren sein.

Da hast du völlig recht. Das spielt in der Kultur auch eine große Rolle. Was noch? Der Name? Oh je.

Matt und Matt. Okay, ich weiß, ich hatte das schon mal, aber ich hatte es vergessen. Nur zu.

Okay, und was haben Sie mit dieser Standortidee vor? Gut. Sie haben Recht, und ich nenne Ihnen noch ein anderes Wort mit L: Land. Wir denken vielleicht nicht so oft daran, weil wir heutzutage in einer ziemlich mobilen, globalisierten Welt leben.

Aber schon vor 1000 Jahren, wahrscheinlich sogar noch kürzer, wurde die Identität der Menschen stark von ihrem Wohnort bestimmt. Daher spielt die ethnische Zugehörigkeit eine große Rolle für Ihre Zugehörigkeit. Ihr Wohnort ist in Ordnung.

Ich werde einfach den Begriff „Land“ verwenden, weil Land im Alten Testament eine so wichtige Rolle spielt. Und das wird besonders deutlich, nachdem die Söhne Noahs in drei verschiedene Richtungen aufgebrochen sind, nicht wahr? Sie gehen zu bestimmten Orten, und diese Orte prägen die jeweiligen Bevölkerungsgruppen, und innerhalb dieser Gruppen gibt es wiederum Untergruppen. Gut, darauf kommen wir später noch einmal zurück, aber das vermittelt uns schon mal einen ersten Eindruck.

Um auf jeden Fall noch einmal auf unseren Überblick über die Genesis zurückzukommen: Neben den übergreifenden Themen, die wir in Genesis 1 bis 11 behandeln werden, beginnt dort die Erwählung eines bestimmten Volkes durch Gott – der Nachkommen Abrahams – und die ganze Idee des Bundes, wobei der Fokus auf dem Abrahamitischen Bund liegt. Sie haben uns erwählt, um uns ein Segen zu sein. Das ist der Rest der Genesis, und wir werden in etwa zwei Wochen oder später darauf zurückkommen.

Lassen Sie uns kurz fortfahren. Wie ich vorhin bereits erwähnte, birgt diese ganze Diskussion, insbesondere die Themen, die wir heute behandeln, durchaus Kontroversenpotenzial. Darauf möchte ich Sie alle aufmerksam machen.

Streiten ist übrigens völlig in Ordnung, und ich lade Sie ein, mit mir zu diskutieren. Einer der wirklich traurigen Aspekte des Bildungssystems, aus dem die meisten von Ihnen stammen, ist, dass Sie gelernt haben, Dinge, die Leute wie ich von sich geben, einfach hinzunehmen, ohne sie zu hinterfragen. Wenn Sie mit mir diskutieren, müssen Sie mir auch das Recht einräumen, zu widersprechen.

Ist das fair? Eine meiner schönsten Erinnerungen an meine Studienzeit – ich weiß, ich schweife ab – ist folgende: Der Dozent saß an einem Ende des Tisches, wir vier etwa in der Mitte, und am anderen Ende saß ein Rabbiner, Rabbi Neusner. Er war übrigens über 70 und promovierte damals nur aus eigenem Antrieb. Sie standen, oder besser gesagt, sie diskutierten über den Talmud.

Sie haben darüber in Dr. Wilsons Buch gelesen, oder werden es noch lesen. Sie unterhielten sich nicht einfach ruhig über den Text des Talmud. Sie standen an den jeweiligen Enden des Tisches, schrien sich gegenseitig an und schlugen auf den Text ein.

Aber wisst ihr was? Sie trugen auch ihre Kippa, während sie den Text lasen. Sie waren sehr respektvoll. Nachdem sie sich alle ausgetobt hatten und der Unterricht vorbei war, gingen sie zusammen Kaffee trinken, weil sie beste Freundinnen waren.

Lerne, so zu reden. Lerne, so zu denken. Lerne, dich wirklich mit den Dingen auseinanderzusetzen, die hier vor sich gehen.

Also gut, wir können gerne streiten. Kein Problem. Zunächst einmal zwei Dinge.

Es gibt Diskussionen, vielleicht nicht speziell in unseren Kreisen, aber vor allem, wenn wir uns mit der Genesis und den ersten fünf Büchern Mose beschäftigen, darüber, ob Mose sie tatsächlich verfasst hat. Ist Ihnen das bekannt? Es gab viele Diskussionen darüber. Hat Mose diese Texte geschrieben? Oder wurden sie von Gruppen ungenannter Personen verfasst, die sie 400, 500, vielleicht sogar 800 oder 900 Jahre später – in der endgültigen Fassung – überarbeitet haben? Nun, das ist kein Thema, mit dem ich mich hier intensiv beschäftige.

Wenn Sie das weiter vertiefen möchten, sollten Sie sich irgendwann mit dem Pentateuch beschäftigen. Wir tun das ja gerade im Pentateuch-Kurs, und darin geht es um die Frage der Autorschaft und darum, wie Moses' Rolle zu verstehen ist. Ich denke, es wäre ein großer Fehler, Moses als Verfasser dieses Textes völlig auszuschließen.

Schon beim Lesen des Textes wird deutlich, dass er an der schriftlichen Ausarbeitung beteiligt ist. Allerdings könnte es durchaus später noch Raum für Überarbeitungen geben. Es gibt hier jedoch einige Unklarheiten.

Und da gibt es einige Kontroversen. Die erste interessiert Sie wahrscheinlich nicht annähernd so sehr wie die zweite, denn die zweite führt uns zu einigen wissenschaftlichen Fragestellungen.

Also, der Zweck des Textes: Soll er historisch und faktisch sein, und enthält er konkrete Belege für wissenschaftliche Fakten oder wahrheitsgemäße Aussagen? War das der Zweck, für den Gott diesen Text inspiriert hat? Oder verfolgt er einen ganz anderen Zweck, und sollten wir ihn nicht an historischen oder wissenschaftlichen Kriterien messen? Eine wichtige Frage. Die zweite Option, die übrigens in Ihrem Vorlesungsplan enthalten ist – falls Sie Ihren Vorlesungsplan haben, wissen Sie, dass sie hier nicht aufgeführt ist –, habe ich dennoch separat behandelt.

Manche glauben, es handele sich lediglich um eine theologische Aussage ohne historischen oder wissenschaftlichen Anspruch. Oder, noch weiter gedacht, ist es schlichtweg ein Mythos? Verstehen Sie uns nicht falsch: Verstehen Sie nicht die übliche Definition von Mythos, die uns an eine Vielzahl polytheistischer Götter in der griechisch-römischen Kultur erinnert, die miteinander kämpfen usw. Das ist nicht das, was die Gelehrten in diesem Bereich meinen.

Ein Mythos ist, wie ich ihn oben definiert habe – eine einfache Definition, die aber für unsere Zwecke ausreicht. Ein Mythos ist eine Erzählung, die nicht faktisch korrekt ist,

aber universelle Wahrheiten vermittelt. Manche Leute werden diese Vorstellung von einem Mythos dann anders zusammensetzen.

Dies ist, wie in Genesis 1 bis 11 beschrieben, mythisch. Wir können es nicht an wissenschaftlichen, faktischen oder historischen Maßstäben messen. Aber darum geht es nicht.

Es soll einfach die Wahrheit vermitteln. Sie werden diese Idee mit ihrer theologischen Bedeutung verknüpfen und behaupten, es gehe lediglich darum, uns etwas Theologisches zu lehren. Ist das verständlich? Muss ich es wiederholen, oder ist alles klar? Einige von Ihnen schütteln jetzt den Kopf.

Er sagte: „Nein, bitte fahren Sie fort.“ Na gut, wir fahren fort. Das führt uns natürlich genau in dieses tückische Minenfeld hier, und es gibt eine ganze Menge Minenfelder.

Wir müssen aber zumindest einige der damit verbundenen Probleme ansprechen. Auch im Hinblick auf die Geschlechterrollen in Genesis 1 und 2 ergeben sich einige interessante Fragen, nicht nur zur Erschaffung Evas, sondern auch zu den Implikationen ihrer Rolle an Adams Seite und wie Gott den Ablauf dieser Ereignisse geplant hat.

Wir werden also darüber sprechen und das Thema dann, so Gott will, am Freitag beim Thema Sündenfall wieder aufgreifen. Und dann ist da noch diese interessante Frage, über die wir nur ansatzweise sprechen können, weil ich natürlich keine Ahnung habe – ich kann ja nicht in Gottes Gedankenwelt blicken. Aber die Philosophen unter Ihnen beschäftigen sich ständig mit dieser Frage.

Wie gehen wir mit der Frage nach dem Ursprung des Bösen um, die so greifbar und erschreckend ist, wenn wir über Genesis 1 sprechen? Wo liegt sein Ursprung, und wie können wir damit umgehen? Genau diese Fragen werden wir behandeln oder zumindest kurz ansprechen. Sind Sie bereit weiterzumachen? Zunächst einmal – und darauf werden wir uns heute hauptsächlich konzentrieren – möchte ich Ihnen einige wichtige Punkte erläutern, die wir bei dieser Auseinandersetzung berücksichtigen sollten, bevor wir uns dann den biblischen Aussagen zuwenden.

Wenn wir die Begriffe Schöpfung und Evolution oder Kreationismus und Evolutionismus verwenden, haben die meisten Menschen sehr feste Vorstellungen davon, was diese Begriffe bedeuten. Und diese Vorstellungen sind möglicherweise nicht zutreffend. Was würden die Redakteure der New York Times wohl denken, wenn man ihnen den Begriff Kreationismus in die Schuhe schieben würde? „Ach, diese Leute in Dover, Pennsylvania, die sich alle für Intelligent Design interessieren – mit großem I und großem D – und die Lehre vertreten, dass Gott diese Welt in 24 Stunden erschaffen hat.“

24, ja, Entschuldigung, sieben Tage, jeder mit 24 Stunden. Stimmt's? Das denken viele, wenn sie das Wort Schöpfung oder Kreationismus hören, weil das das Bild ist, das in der Presse vermittelt wird. Genauso denken manche von uns beim Wort Evolution: „Oh, eine gottlose Denkweise, die einfach annimmt, wir seien aus einem riesigen Protoplasma entstanden.“

Vielleicht sind diese beiden Karikaturen tatsächlich nur das: Karikaturen. Gleich vorweg: Ich sage Ihnen – und das wissen Sie wahrscheinlich schon, wenn Sie die Entwicklungen verfolgt haben –, dass es am Gordon College unterschiedliche Meinungen darüber gibt, wie man über diese Dinge denken sollte. Was ich Ihnen sagen werde, deckt sich nicht unbedingt mit dem, was Ihnen die naturwissenschaftliche Fakultät oder zumindest die Biologie sagt.

Das ist in Ordnung. Hier führen wir unsere Diskussionen, richtig? Aber lasst uns das zumindest gemeinsam durchgehen. Für meine Zwecke, da ich versuchen werde, diese Dinge zu erläutern, ist Evolution das erste Wort, mit dem wir uns befassen wollen, und es bezieht sich speziell auf den Ursprung des Lebens.

Anders ausgedrückt: die Annahme, dass Leben spontan entstanden ist. Das ist einer der Faktoren, die Evolutionstheoretiker betonen. Und ich habe damit natürlich einige Probleme, deren Ursprung in Genesis 1 liegt. Es hat auch mit dem Auftreten der Menschheit zu tun.

Denn gerade wenn man Biologie studiert hat, ob hier oder anderswo, entsteht der Eindruck, die Menschheit habe sich in einem systematischen, langwierigen Prozess entwickelt. Das ist nachvollziehbar. Doch das widerspricht – meiner Ansicht nach – jeglicher Glaubwürdigkeit dessen, was Genesis 1 über Gottes Schöpfung des Lebens und der Menschen, Adam und Eva, aussagt.

Darauf kommen wir später zurück. Allerdings halte ich es für äußerst wichtig, hier zwischen dem, was wir Makro- und Mikroevolution nennen, zu unterscheiden. Vielleicht gibt es ja bessere Begriffe.

Du magst diesen Begriff nicht, Zach. Na gut, fahr fort. Ich habe mich nur mal so gefragt: Scheint es nicht wirklich eine so klare Trennlinie zwischen den Arten zu geben?

Arten unterscheiden sich stark vom Menschen. Manche Arten sind uns dabei vertrauter. Und es gibt Arten, die dem Menschen in vielerlei Hinsicht überlegen sind.

Aber in diesem speziellen Fall haben wir einen Fisch und ein Ei. Und vielleicht sind es auch Fische und Zähne, weil es so viele verschiedene Tiere gibt.

Also, Fisch und Zähne, vielleicht sind es Fisch und Zähne. Fisch und Zähne, vielleicht sind es Fisch und Zähne. Aber Fisch und Zähne, vielleicht sind es Fisch und Eier.

Oder vielleicht ist es eine andere Art. Oder vielleicht ist es etwas ganz anderes. Ich meine, es geht um Evolution und den Prozess der Evolution.

Genau. An dieser Stelle muss ich Sie unbedingt auf Ihre Vorkenntnisse oder Interessen im Bereich Biologie verweisen. Meinem Verständnis nach bestehen jedoch bei diesen Themen noch immer einige recht erhebliche Wissenslücken.

Mir ist bewusst, dass Sie diese Probleme mit der Partnerwahl haben. Und es gibt auch eine Übereinstimmung in Ihrer DNA. Das weiß ich.

Das wirklich Interessante an der ganzen DNA-Diskussion ist aber, dass man das eigentlich erwarten würde, wenn man die Bibel liest. Denn interessanterweise verwendet die Bibel, wenn sie von der Schöpfung aller Lebewesen spricht, den Begriff „wir“. Sie verwendet ihn in Bezug auf uns Menschen.

Der Begriff wird auch für alles verwendet, was auf dem Boden kriecht. Es wird derselbe Begriff verwendet, nephesh hayah . Schon die kurze Verwendung dieses Begriffs in der Bibel deutet also auf interessante Gemeinsamkeiten hin.

Aber abgesehen davon gibt es einige offensichtliche Unterschiede, wenn wir zur Schöpfung des Menschen kommen, also der Einpflanzung des göttlichen Atems in die Menschen (Genesis 2). Nun, ich gebe zu, dass ich vieles nicht weiß. Aber ich denke, wir müssen zumindest eine gewisse Unterscheidung zwischen den Veränderungen treffen, die wir regelmäßig beobachten.

Ich weiß, es gibt evolutionäre Veränderungen. Und doch sind einige der wichtigsten Dinge, die sich im Hinblick auf das, was wir sind – ehrlich gesagt, die Krönung der Schöpfung und die bemerkenswerte Natur unserer Existenz – und das, was du in manchen anderen Lebensbereichen hast, ereignet haben, ohne Zweifel. Wir teilen viel DNA.

Vieles davon ist gemeinsam. Und doch gibt es einige wesentliche Unterschiede. Auch die Fossilienfunde sind noch nicht vollständig genug, um von einer lückenlosen Abfolge hier sprechen zu können.

Selbst wenn wir also in unseren heutigen Begriffen über Paarung sprechen können, verfügen wir nicht über einen vollständigen Fossilienbestand. Also ja, kommen Sie nächste Woche wieder. Dann können wir das weiter besprechen.

Ich werde nun auf einige Punkte stoßen, bei denen ich sagen muss: „Hey, da bin ich mir nicht ganz sicher.“ Aber wir können darüber diskutieren. Außerdem müssen wir

erwähnen, dass manche Menschen beim Begriff „Evolution“ nur Unverständnis zeigen.

Und doch findet im Sonnensystem ständig eine Entwicklung statt. Wer schon einmal einen Astronomiekurs besucht hat, kennt den Begriff der Sternentwicklung und seine Bedeutung sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf das Leben. Es besteht zwar kein direkter Zusammenhang, aber er hat Konsequenzen.

Komm heute Abend, das wird dir ein wenig helfen. Ich weiß, ich habe hier nur kurze Zeitabschnitte genannt. Aber wir sollten bedenken, dass wir, wenn wir ein evolutionäres Modell für das Ganze zugrunde legen wollen, auch Genesis 1 und 2 lesen müssen, die zwar wissenschaftlich nicht ganz so genau sind.

Wir lesen es entweder als theologische Aussage – und ich werde gleich noch genauer darauf eingehen, wie das möglich ist und welche Konsequenzen das hat – oder wir lesen es als Mythos. Und auch beides kann zusammengehören. Ist das soweit verständlich? Und nochmals, Zach, ich beantworte gerne Ihre Fragen.

Ich unterbreche dich jetzt, nicht weil ich nicht darüber reden will, sondern weil wir noch etwas zu erledigen haben. Caitlin? Die letzte Aussage? Ja, wenn wir das Ganze evolutionär betrachten, dann sprechen wir von sehr, sehr, sehr, sehr langen Zeiträumen ohne Gottes direktes Eingreifen. Ja, ja, ja, genau.

Es gibt zwei weitere Punkte, die unseren Fokus verändern könnten. Wir haben bereits über einige Aspekte der Evolution gesprochen. Nun wollen wir uns mit der Schöpfung und der Verwendung dieses Begriffs befassen.

Wenn wir von einem ursprünglichen Schöpfungsmodell ausgehen – und hier gibt es natürlich viele Nuancen –, dann ist Gott der Urheber. Gott hat nicht nur alles begonnen, sondern es auch so gestaltet, dass es von den äußersten Bereichen bis hin zu den kleinsten inneren Teilchen außerordentlich gut funktioniert. Die Quantenphysik ist mit einem solchen Entwurf nicht zu vergleichen.

Und er ist auch der Ursprung des Lebens. Genau hier liegt der Unterschied zwischen dem Schöpfungsmodell und dem Evolutionsmodell, unabhängig davon, welche Phase des Schöpfungsmodells man betrachtet. Denn im Schöpfungsmodell hat Gott das Leben erschaffen, anstatt dass es einfach so entstanden ist. Das ist der springende Punkt.

Ich würde sogar so weit gehen zu sagen, dass er die Menschheit als besondere Schöpfung erschaffen hat. Wenn wir also Annahmen darüber treffen, wer Gott ist und wie sein Wesen aussieht, wenn er das Leben erschaffen hat und wir sozusagen an der Spitze seiner Schöpfungskette stehen und nach seinem Ebenbild geschaffen

sind, dann ist der Wert unseres Lebens ungemein bemerkenswert. Und das sollten wir uns immer vor Augen halten.

Der letzte Satz ist ebenfalls von größter Bedeutung, denn hier verstehen Außenstehende oft nicht, dass das Schöpfungskonzept ein breites Spektrum an Möglichkeiten umfasst. Es reicht vom Junge-Erde-Kreationismus, der besagt, dass Gott die Schöpfung in sieben buchstäblichen Tagen vollbrachte, wobei jeder Tag 24 Stunden dauerte, bis hin zum Alte-Erde-Kreationismus, der zwar von einer Schöpfung Gottes ausgeht, aber davon ausgeht, dass jeder Tag ein viel, viel längerer Zeitraum ist.

Und all das entfaltet sich in diesem Kontext. Falls Sie die heutige Aufgabe gelesen haben: Eine davon war, den Artikel von Perry über die 24-Stunden-Tage in der Genesis und deren Interpretation zu lesen. Soweit so gut? Glück gehabt.

Ich lasse die Frage nach der Bedeutung des Begriffs „Bild“ noch einmal offen, denn wir werden darauf später zurückkommen. Gut. Ja.

Ginger. Ja, und genau das war der Punkt, an dem Zach mich infrage gestellt hat. Leute, die über Mikroevolutionen sprechen, sagen, dass es zweifellos Veränderungen gibt, die im normalen Lebensablauf durch natürliche Selektion, zufällige Mutationen und ähnliches stattfinden.

Und wenn man sich einfach die Vielfalt der Menschen weltweit ansieht, erkennt man Unterschiede in Hautfarbe, Frisur usw. Es gibt Veränderungen, die stattfinden. Wir sind alle Menschen.

Das ist die Mikroebene. Makroebene bedeutet hingegen ziemlich große Sprünge, beispielsweise von einem Pferd zu einem Kamel. Das ist zwar ein schlechtes Beispiel, aber es handelt sich dabei um einen bedeutenden Artensprung.

Das wäre makroökonomisch. Gut, machen wir weiter und sehen, was wir damit anfangen können. Du hast die biblischen Angaben gelesen, also los geht's.

Es heißt dort, und wenn wir besondere Offenbarungen ernst nehmen wollen, müssen wir das verstehen. Am Anfang schuf Gott. Damit müssen wir uns auseinandersetzen.

Wie Sie damit umgehen, bleibt Ihnen überlassen, aber wenn Sie es als Mythos lesen, hat das Konsequenzen. Wenn wir es wörtlich lesen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass auch das Konsequenzen hat. Am Anfang schuf Gott.

Wenn Sie Genesis 1 lesen – und ich werde Ihnen gleich eine Übersicht geben –, dann ist Folgendes zu beachten: Im Gegensatz zu dem, was Sie beispielsweise im Enuma Elisch gelesen haben, und den Parallelen im Alten Testament, zeigt dieser Bericht

nicht nur Poesie, sondern auch einen geordneten Schöpfungsablauf. Diese Ordnung werden wir uns gleich genauer ansehen. Sie ist kurz, umfasst aber das gesamte Universum, vom Himmel und der Erde, die viel größer ist, als wir uns vorstellen können, bis hin zu jedem Aspekt des Lebens.

So poetisch, geordnet, kurz, strukturiert durch das Wort, was, wie ich Ihnen letzten Freitag zu erklären versuchte, gewaltige Implikationen für die Funktionsweise von Wörtern hat, also für die Art und Weise, wie Wörter über diese Dinge sprechen können und wie sie dann nicht nur die allgemeine Offenbarung, sondern vielleicht auch die besondere Offenbarung beschreiben können, die Offenbarung jener Sphären jenseits unseres Messbaren. Hier ist Ihre heutige Quizfrage: Welcher Prozentsatz der Schöpfungsordnung ist beobachtbar und messbar? Das ist eine knifflige Frage, aber ich habe sie bereits vor fast einer Woche gestellt.

Kann sich noch jemand erinnern? Name? Joanna. Ja, 4,6 %. Alles andere ist Zeug, von dem wir wissen, dass es existiert, aber wir können es nicht begreifen. Worte sind ein wichtiges Mittel, um über einige Aspekte davon zu sprechen, wenn wir einen Teil davon in übernatürlichen Bereichen vermuten.

Jedenfalls ist Wasser ein Schlüsselement, und der Geist bewegt sich auf der Oberfläche des Wassers. Ich bin mir nicht sicher, wie weit du das ausdehnen willst, aber ich halte viel von dem Begriff der Andeutung. Habe ich den schon mal bei dir verwendet? Haben wir schon mal über Andeutung gesprochen? Wunderbar.

Es wird in diesem Text immer wieder auftauchen. Und ist es nicht interessant, das zu beobachten? Denn „Adumbration“ bedeutet Vorahnung, Andeutung, Vorausschau usw. Ist es nicht faszinierend, dass gleich zu Beginn einige Aspekte der göttlichen Person in diesem Schöpfungsbericht sichtbar werden? Es ist Gott, der erschafft.

Das Wort ist vorhanden. Und Johannes 1 behandelt auf interessante Weise das Wort und seine Gegenwart in der Schöpfung. Auch der Geist ist vorhanden.

Jedenfalls sind Licht und Güte von Bedeutung. Und ich möchte Ihnen nahelegen, dass wir, wenn Gott das Licht sieht und es als gut bezeichnet, zumindest die Möglichkeit haben zu verstehen, dass dem Ganzen auch eine moralische Komponente innewohnt. Damit betreten wir das Gebiet der Philosophen.

Und darüber hinaus möchte ich jetzt nicht weiter gehen. Aber denk mal darüber nach. Denk mal darüber nach.

Gleich zu Beginn äußert Gott etwas Gutes über seine Schöpfung, und das wird er im gesamten ersten Kapitel der Genesis immer wieder tun. Hier sind weitere biblische Belege, insbesondere in Bezug auf die Tabelle, von der ich vorhin gesprochen habe. Auch dies eröffnet uns mögliche Wege, diese ganze Geschichte zu verstehen.

Beachten Sie – und ich beziehe mich hier auf Meredith Klein und andere, die sich mit diesem Thema auseinandergesetzt haben –, dass wir in den ersten drei Tagen auf der linken Seite größere Strukturen sehen. Manche nennen sie die Rahmen. Nicht wahr? Licht und Dunkelheit.

Die entscheidende kreative Entscheidung fiel an diesem Punkt. Doch erst am vierten Tag werden die spezifischen Lichter in das Gesamtbild integriert. Ebenso werden am zweiten Tag Wasser und Himmel gestaltet.

Der wesentliche Unterschied besteht zwischen den Wassern darüber, diesem Firmament, was auch immer das sein mag (hebräisch: raqia), und den Wassern darunter.

Doch erst am fünften Tag, parallel dazu, tauchen die Kreaturen auf, die sozusagen einerseits im Wasser und andererseits am Himmel positioniert sein werden. Das passt wunderbar zusammen. Es ist sehr poetisch.

Hier spielen sich gewaltige Dinge ab. Hier entstehen die Lebewesen, die diese großen Formationen oder Strukturen bevölkern werden. Und schließlich, am dritten Tag, wenn das Land, das trockene Land, entsteht und Vegetation hervorbringt, bildet dies das Gerüst, innerhalb dessen am sechsten Tag alle Landtiere erscheinen. Manche stellen sich das wie Königreiche hier und Könige dort vor.

Diejenigen, die über Dunkelheit und Licht herrschen werden, sind die Sternbilder, Sonne, Mond und Sterne. Ebenso werden die Geschöpfe des Wassers und des Himmels diesen Bereich beherrschen. Und schließlich, als Höhepunkt der Schöpfung der Menschheit, werden sie das Festland beherrschen.

Interessanterweise hat der siebte Tag kein richtiges Ende. Es heißt, Gott habe geruht und dies gesegnet. Er habe es geheiligt.

Es ist Sabbat. Er ist gesegnet. Daher ist die Zeit in diesem Moment gesegnet.

Ich schlage vor, dass wir uns jetzt nicht die Zeit nehmen, Hebräer Kapitel 4 zu lesen. Hebräer Kapitel 4 ist jedoch eine eindringliche Mahnung des Hebräerbriefschreibers, unbedingt in Gottes Ruhe einzugehen. Und ich würde sagen, wir befinden uns noch am siebten Tag. Nun, ich habe Ihnen ja bereits verraten, wie ich mir die Länge dieser Tage vorstelle: sehr lange Zeiträume.

Und Gott ist an diesem Punkt nicht mehr mit der Schöpfung beschäftigt, die an jedem dieser Schöpfungstage ein ungeheures Werk darstellt. Vielmehr erhält er nun das Universum. Diese fürsorgliche Erhaltung des Universums ist Gottes Ruhe.

Und dann gibt es natürlich auch allerlei theologische Implikationen. Okay. Wir liefern uns ein Wettrennen.

Ist alles in Ordnung? Weiter geht's – zwei weitere biblische Themen. Ich glaube, es sind drei.

Ich glaube, ich habe noch einen hinzugefügt. Aber wir werden sehen, was passiert. Wenn wir die Bibel ernst nehmen, müssen wir beachten, dass Gott – sei es in der Erzählung von Kapitel 2 oder in der Poesie von Kapitel 1 – eng in diesen Prozess involviert zu sein scheint.

Er hat es geschaffen. Er hat es festgelegt. Er hat es erschaffen, ja.

Geformt. In Genesis 2, wo er Adam aus dem Staub der Erde formt, ist das ein ziemlich intimer Eingriff. Und ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich das einfach auf eine mythische Vorstellung reduzieren möchte.

Gleichzeitig, und wenn man den Text ernst nimmt, könnte die Aussage, dass Land und Wasser etwas hervorbringen, eine wunderbare Verflechtung von Gottes Schöpfungsprozessen und seinem Plan für evolutionäre Prozesse darstellen, die in diesem Zusammenhang harmonisch zusammenwirken. Ich weiß, das ist eine stark vereinfachte Darstellung. Aber ich möchte Ihnen einfach zeigen, dass aus biblischer Sicht beides möglich ist.

Yom. Und nochmal, wenn Sie den Artikel gelesen haben, wissen Sie das bereits. Aber es ist ein wichtiges Thema.

Das Wort, das mit „Tag“ übersetzt wird, bezeichnet selbst im Kontext der Genesis, selbst in Kapitel 2, keinen 24-Stunden-Zeitraum. Woher ich das weiß? Nun, Ihre Übersetzung der Neuen Internationalen Version (NIV) hilft Ihnen hier nicht weiter. Deshalb lese ich Ihnen Genesis 2–4 als wörtliche Übersetzung des Hebräischen vor.

Entschuldigen Sie. Wir haben doch schon Genesis 1 durchgelesen, oder? Und Gott hat die Schöpfung vollendet. Und es waren sieben Tage vergangen, sieben Jome, wenn Sie so wollen.

Und hier kommt Genesis 2-4. Das ist der Bericht. Das ist dieses total vulgäre Wort, von dem ich dir vorhin erzählt habe.

Dies ist der Bericht über Himmel und Erde am Tag ihrer Schöpfung. „Yom“ bezieht sich in diesem Zusammenhang also auf den gesamten Zeitraum, von dem er bis zu diesem Punkt gesprochen hat. Und dann, interessanterweise – und darauf kommen wir beim nächsten Mal zurück –, warnt Gott Adam: „An dem Tag, an dem du davon isst, wirst du gewiss sterben.“

Auch diese Übersetzung wird dem Sinn nicht gerecht. An dem Tag, an dem du davon isst, wirst du gewiss sterben. Gott tötete Adam nicht sofort, nachdem sie von der Frucht gegessen hatten.

Tatsächlich lebt er sehr lange. Ein Tag kann einen langen Zeitraum bedeuten. Deshalb sollten hier drei weitere Punkte stehen.

Wenn von Abend und Morgen die Rede ist, fragen sich manche: Warum Abend? Warum nicht einfach Morgen? Wahrscheinlich ist es aber eine gute Erklärung dafür, dass der Abend die gerade vergangene Schöpfungsperiode abschließt, die sich nach Gottes Plan entfaltet hat, und der Morgen die nächste einleitet. Wir verstehen das jedenfalls. Okay. Sie scheinen mir noch zu folgen.

Wir haben uns mit dem biblischen Material befasst. Anders gesagt, wir haben uns mit den besonderen Offenbarungen beschäftigt. Nun werden wir uns etwas genauer mit den allgemeinen Offenbarungen befassen und uns im Grunde genommen wieder einen sehr groben Überblick verschaffen .

Das ist ein wirklich, wirklich, wirklich nahes astronomisches Objekt – es ist nur 2.600 Lichtjahre entfernt.

Und ob Sie es glauben oder nicht, das ist erstaunlich nah, wenn man bedenkt, welche Bereiche des Universums unser Hubble-Teleskop uns erfassen kann. Es ist also wirklich wunderschön und ein naher Ausschnitt der Milchstraße. Weiter geht's.

Wenn wir über diese Themen sprechen, ist es wichtig, alle Aspekte der Natur zu berücksichtigen. Wirklich. Und ich weiß, dass einige von Ihnen jetzt vielleicht denken, ich würde Ihnen zu nahe treten, und das ist auch nicht meine Absicht. Ich möchte Ihnen lediglich einige der Dinge aufzeigen, die zu diesem Gesamtbild gehören.

Wenn man sich zum Beispiel die Geologie anschaut, kann man nicht nur den Grand Canyon besuchen und dort Millionen von Jahren sehen, sondern – für diejenigen unter Ihnen, die sich irgendwann mit Geologie beschäftigen – gibt es Warven . Weiß jemand, was eine Warve ist? Es handelt sich um eine Sedimentablagerung , anhand derer man tatsächlich Jahre messen kann.

Denn im Frühling unterscheidet sich die Farbe der Ablagerungen von der im Herbst und Winter. Faszinierend ist dabei, dass allein in den Green-River-Formationen in Wyoming 7,5 Millionen Jahre Erdgeschichte repräsentiert sind. Und das zusätzlich zu einer Vielzahl anderer Sedimentablagerungen.

Und dafür gibt es unzählige Beispiele, und wir müssen uns damit auseinandersetzen. Das ist nur ein Beispiel, das ich besonders beeindruckend finde.

Geologische Beweise, Fossilien. Betrachtet man astronomische Messungen, so zeigt sich nicht nur das Alter der Erde, wie ich hier bereits erwähnt habe, sondern auch, dass das Universum insgesamt über 13 Milliarden Jahre alt ist. Diese Berechnung basiert auf der Lichtlaufzeit, die recht genau gemessen werden kann.

Heute Abend erfahren Sie viel mehr darüber, wie das funktioniert. Die Entfernungen zwischen Galaxien und die Tatsache, dass sich unser Universum ausdehnt. Das ist auch ziemlich spannend.

Es dehnt sich immer schneller aus. Das Universum expandiert beschleunigt. Aber abgesehen davon gibt es noch eine wichtige Sache zu beachten.

Manchmal werden Bibel und Wissenschaft einander gegenübergestellt. Das ist, als würde man Äpfel mit Birnen vergleichen. Daten sind die Fakten.

Daten sind Fakten, die sowohl im biblischen Text als auch in der Schöpfungsordnung auftauchen. Die eben genannten Ereignisse, etwa siebeneinhalb Millionen Jahre, sind wissenschaftlich belegt. Die eben aus der Heiligen Schrift gelesenen Aussagen sind biblische Fakten.

Was wir mit den Informationen auf beiden Seiten anfangen, sind unsere Theorien. Die Theologie befasst sich mit der Interpretation des biblischen Textes. Und die Wissenschaft tut dasselbe mit der Offenbarung der Natur.

Den Rest können Sie im Verlauf der Geschichte lesen. Die Daten stammen aus der Natur. Es ist wichtig, wie ich bereits erwähnte, zwischen dem, was wir in einem geologischen Archiv finden – das kontinuierlich ist und uns ein hohes Alter der Erde aufzeigt – und dem, was wir in einem geologischen Archiv finden, das kontinuierlich ist, zu unterscheiden.

Ob es uns gefällt oder nicht, es zeigt uns, dass die Erde alt ist. Der Fossilienbestand ist nach wie vor lückenhaft. Vielleicht kommt der Tag, an dem wir auch einen lückenlosen Fossilienbestand vorfinden, der evolutionäre Veränderungen widerspiegelt, aber davon sind wir noch weit entfernt.

Kopf hoch, das ist das letzte Mal in diesem Kurs, dass wir das alles haben. Mir gefällt's eigentlich ganz gut. Aber manche von euch vielleicht nicht.

Wenn wir von einer im Grunde theistischen Position ausgehen, also wenn Sie und ich – und ich gehe davon aus, dass die meisten von Ihnen – an die Existenz Gottes und seinen Einfluss auf die Schöpfung, in der wir leben, glauben, dann ist das eine theistische Position. Bedenken Sie jedoch, dass die fünf Punkte, die ich hier vorstelle, eine Synthese vieler differenzierterer Positionen darstellen.

Wenn Ihr spezielles Thema hier nicht aufgeführt ist, ist das kein Problem. Wenn Sie sich dem Thema insbesondere mit der Evolution als Leitprinzip nähern und beispielsweise von den Erkenntnissen in der Biologie überzeugt sind, dann werden Sie im Allgemeinen – und auch hier gibt es verschiedene Untergruppen – der theistischen Evolutionstheorie angehören. Diese besagt, dass Gott, nachdem er das Leben und das Universum erschaffen hatte, die Evolution als Mechanismus für die Entfaltung des gesamten Universums gewählt hat. Dort werden Sie sich wiederfinden.

Wie liest man Genesis 1? Man kann es als Mythos oder als theologische Aussage lesen. Der progressive Kreationismus ist eine Art Oberbegriff, der im Wesentlichen zwei Schwerpunkte hat – mit einigen Nuancen. Der eine Schwerpunkt liegt auf der Schöpfung, nicht mehr auf der Evolution.

Im Mittelpunkt steht zwar die Schöpfung, doch der Begriff „Jom“ bezeichnet einen langen Zeitraum. Der heutige Artikel über den 24-Stunden-Tag in der Genesis betrachtet diesen Zeitraum aus der Perspektive des Tag-Zeitalters. „Tag“ bedeutet also einen langen, unbestimmten Zeitraum, und daher fügen sich all die Entwicklungen in der Natur in gewisser Weise in dieses Bild ein.

Das ist eine Möglichkeit, den progressiven Kreationismus zu betrachten. Die andere besagt, dass „Jom“ zwar „Tag“ bedeutet, wie wir ihn im 24-Stunden-Tag verstehen, aber dass es sich um den Tag handelt, an dem Gott bestimmte Aussagen bezüglich der Schöpfung traf. An diesem Tag, so sprach Gott, und dazwischen liegen unzählige Zeitspannen.

Es handelt sich um eine alternative Form davon, die die wissenschaftlichen Daten, die auf lange Zeiträume hinweisen, weiterhin berücksichtigt. Sie konzentriert sich jedoch auf Gottes kontinuierliches Wirken in irgendeiner Form in der Schöpfung. Die Rahmenhypothese betrachtet dies aus einer anderen Perspektive.

Dies ist in erster Linie ein theologischer Ansatz. Er versucht, Fragen nach der Länge eines Tages und der Anzahl der Millionen Jahre eines Zeitalters auszuklammern und behauptet stattdessen, Genesis 1 verfolge keinerlei wissenschaftliche Absicht, sondern stelle vielmehr eine theologische Aussage dar.

Es besagt, dass Gott die Strukturen geschaffen hat. Erinnern Sie sich an die drei übergeordneten Punkte, über die wir an Tag 1, 2 und 3 gesprochen haben? Gott hat die Strukturen geschaffen und sie nach seinem Willen bevölkert. Und dies ist als Polemik gegen die umgebenden Kulturen gedacht.

Ist das verständlich? Weißt du, was eine Polemik ist? Es ist ein verbaler Schlagabtausch. Das hier ist also eine Verteidigung, wenn man so will. Vielleicht wäre „Entschuldigung“ treffender.

Es setzt sich mit Kulturen auseinander, die mehrere Götter mit vielfältigen Aufgaben verehren usw. Dies soll verdeutlichen, dass Gott die Gesamtheit der uns bekannten Bauwerke und ihrer Bestandteile erschaffen hat, im Gegensatz zu den kanaänischen Göttern, die zahlreich waren und sich meist bekriegten, oder den babylonischen Gottheiten. Alles klar.

Junge-Erde-Kreationismus. Und nochmal, ich bin mir bewusst, dass einige von Ihnen wahrscheinlich diese Perspektive vertreten, und das verstehe ich. Ich möchte Ihre Überzeugung nicht verletzen. Die Idee dahinter ist, dass die Tage, wie in Genesis 1 beschrieben, 24 Stunden dauern sollen und Gott daher in diesem begrenzten Zeitraum auf wundersame Weise erschaffen hat.

Die Erde ist ungefähr 10.000 Jahre alt. Was wir sehen und messen, zeigt jedoch, dass sie anders ist. Gott hat sie mit einem gewissen Alter erschaffen. Einigen von Ihnen ist vielleicht auch bekannt, dass die Sintflut, die Sintflut Noahs in Genesis 6, eine wichtige Rolle spielt. Wir werden später darauf eingehen, falls Sie Fragen dazu haben.

Nun gut, noch ein Ansatz. Das ist, wie Sie wissen, 5 von 53. Seien Sie froh, dass wir nicht auch noch alle anderen durchgehen müssen.

Manche vertreten eine andere theologische Ansicht und behaupten, dass dies – interessanterweise – nichts mit Gottes Offenbarung der Schöpfungstage zu tun habe. Vielmehr besage diese Auffassung, dass Gott Mose auf dem Berg Sinai, wo er Offenbarungen von Gott empfing (bekanntlich nach der Verkündung der Zehn Gebote im 2. Buch Mose), an bestimmten Tagen auch Aspekte seiner Schöpfungsordnung offenbarte.

Der Ansatz der Offenbarungstage versucht also auch, die scheinbaren Schwierigkeiten zu umgehen, die sich aus der Diskussion über Wissenschaft einerseits und biblische Daten andererseits ergeben. Ich sollte wohl eher von wissenschaftlichen Daten sprechen, oder? Okay, das leuchtet ein. So weit, so gut. Gut, dann gehen wir noch auf ein paar Punkte ein, und dann sind wir fertig. Eine der Aufgaben, die wir dabei haben müssen – und ich habe es ja bereits angedeutet –, ist, sowohl die allgemeine als auch die besondere Offenbarung zu behandeln und ihnen die gebührende Bedeutung beizumessen.

Behandeln Sie sie mit Integrität. Ich gestehe – und hier zeigt sich meine wahre Natur –, dass ich erhebliche Probleme damit habe, all die geologischen Phänomene auf

eine Überschwemmung zurückzuführen. Es gibt einige deutliche Probleme hinsichtlich der Funktionsweise von Überschwemmungen.

Man muss sich nur die Sintfluten ansehen, um zu erkennen, dass es so nicht funktionieren wird. Das wird also ein Problem sein. Andererseits fällt es mir schwer, Genesis 1 und 2 einfach als Mythos abzutun, denn der Apostel Paulus tat es nicht.

In Römer 5 liest er Adam als den buchstäblichen Adam. Wir müssen uns also mit diesen Dingen auseinandersetzen. Zweitens sollten wir bedenken, dass die Schöpfung ein Zeugnis dafür ist, wer Gott ist.

Gott fordert uns in Römer 1 auf, die Schöpfung zu betrachten, und wir sollen dadurch etwas über ihn erkennen können. Wenn Gott also etwas geschaffen hat, das einer Täuschung gleichkommt – also etwas, das uralt aussieht, es aber nicht ist –, dann ist da etwas an Gott, was ich für ziemlich fragwürdig halte. Verstehst du? Ich würde dir vorschlagen – und ich denke, das hast du bereits verstanden –, dass Gott sowohl durch seine wundersamen Eingriffe in die Schöpfungsprozesse wirkt als auch durch das, wozu er sie geschaffen hat, also durch evolutionäre Prozesse.

Wir haben es also wieder einmal mit einem ungemein komplexen... Wir können gar nicht beschreiben, wie erstaunlich das ist: ein kunstvolles Zusammenspiel von Gottes Schöpfungswerk und seiner fürsorglichen Führung, die den Ablauf dieser Dinge lenkt. Nun, das war eine Menge Stoff, der Sie vielleicht erfreut hat oder auch nicht. Ich muss für heute Schluss machen.

Ich habe fünf Minuten Zeit dafür. Ich spreche über die Erschaffung der Menschheit, und das knüpft an Luckys Frage von vorhin an, genauer gesagt, an eine viel frühere Frage. Im nahöstlichen Denken beschränkt sich das heute nicht mehr nur auf biblische Themen. Es betrifft den gesamten Bereich.

Wenn wir über Image sprechen, hat Image alles mit Funktion zu tun. Sie fragten aber nach dem Geist. Der wird noch viel mehr sein.

Es geht hier sicherlich nicht um die physische Darstellung – darum geht es nicht. Vielmehr geht es darum, wie dieses Bild, und in diesem Fall der Mensch als Ebenbild Gottes, funktionieren soll.

Und Adam, und später Eva, sollten Gottes Stellvertreter sein. Er sollte über die Schöpfung herrschen. Es war also eine rein funktionale Angelegenheit.

Wenn wir betrachten, wie Gott Adam erschaffen hat, mag der Begriff „Zusammensetzung“ etwas abgedroschen klingen, doch wir müssen bedenken, dass wir vom Staub der Erde sprechen. Und noch einmal: Das hebräische Wort für die

Erschaffung des Menschen lautet „nephesh hayah“ , genau dasselbe, das auch für die übrige Tierwelt verwendet wird. Der Unterschied liegt in Gottes Atem.

Und das zeigt sich in Kapitel 2. Gott haucht Adam den Atem des Lebens ein. Das macht ihn einzigartig. Und ich denke, das vermittelt das Bild.

Als Eva erschaffen wird (ebenfalls in Genesis 2), hat Adam nach langer Zeit den Tieren bereits Namen gegeben. Das Benennen dient übrigens dazu, Dominanz zu demonstrieren. Da Adam keine passende Gehilfin gefunden hat, erschafft Gott Eva. Und hier kommt der Begriff ins Spiel.

Eva soll eine „Ezer“ sein , was „Hilfe“ bedeutet, und „Kenegdo“ , was „ihm entgegengesetzt“ bedeutet. Manchmal bedeutet „Hilfefleisch“ so viel wie „Sklave“. Das ist hier aber nicht der Fall.

Tatsächlich ist es besonders faszinierend: Wenn man in einem Bibellexikon nachschlägt, findet man das Wort „ezer“ im Allgemeinen für Gott. Gott ist eine Hilfe. Die Psalmen betonen dies mehrfach.

„Ezer“ ist also in keiner Weise ein abwertendes Wort. Eva wurde als Gehilfin Adams, als sein Ebenbild, als sein Gegenpart geschaffen. Sie werden bis zum Ende von Genesis 2 in Harmonie leben. Der Zweck der Schöpfung, so sagt Gott, ist, fruchtbar zu sein und sich zu vermehren.

Bewahre die Erde. Gehe sorgsam mit ihr um. Arbeite mit ihr.

Das wird auch in Genesis 2 deutlich. Und dann gibt es da noch einen theologischen Zweck, der von enormer Bedeutung ist. Weit in die Zukunft blickend, wird Adam das Werkzeug sein, das Gott benutzen wird, um seine Erlösungsabsichten zu verwirklichen.

Wenn Paulus also in Römer 5 vom ersten Adam und Christus als dem zweiten Adam spricht, bedeutet das, dass Gott und seine Absichten dies schon lange im Voraus vorbereitet hatten. Die Erschaffung Adams ist das Vehikel für die spätere Inkarnation. Nur noch eine letzte Anmerkung dazu, dann möchte ich noch ein paar Worte zum Enuma Elish sagen, und dann beenden wir das Thema.

Beachten Sie, dass in Kapitel 1 der Begriff „Gott“ verwendet wird, der auch in Ihrer englischen Übersetzung vorkommt. „Gott“ ist das hebräische Wort, das mit „Elohim“ übersetzt wird, und es beinhaltet eine transzendente Bedeutung.

Macht. Kraft. Ein treffender Begriff für Genesis Kapitel 1, denn es ist Gott, der alles erschaffen hat.

In Kapitel 2 steht in Ihrer englischen Übersetzung wahrscheinlich „HERR“ in Großbuchstaben. Wir werden später noch ausführlicher auf diesen Namen eingehen. Es handelt sich um die Übersetzung von Jahwe, dem Bundesnamen Gottes.

Beachten Sie, dass Gott, indem er gezielt mit Adam und Eva interagiert – etwa beim Spaziergang im Garten Eden in Kapitel 3 –, in einer Beziehung zu ihnen steht. Dies ist der Name seiner Bundesbeziehung. Faszinierend ist, dass sowohl Elohim als auch Jahwe in Kapitel 2 vorkommen, was verdeutlicht, dass beide untrennbar mit dem Wesen Gottes für Adam und Eva verbunden sind.

Doch sobald die Schlange in Genesis 3 auftaucht, benutzt sie ausschließlich Elohim. Die Schlange kennt Gottes Macht und Stärke. Sie hat keine Ahnung von Gottes Fähigkeit zur Beziehungsgestaltung.

Eve wird das auch nur benutzen. Okay, ganz kurz, dann hören wir auf. Ich hoffe, du hast das Enuma Elish inzwischen gelesen.

Beachten Sie, dass dies grundlegend anders ist. Wir werden diese Punkte gleich behandeln. Es gibt aber auch einige Parallelen.

Und wir wollen sie zumindest festhalten. Es gibt eine scheinbare Schöpfung aus dem Nichts, und Wasser und Dunkelheit spielen eine wichtige Rolle. Das sind ziemlich allgemeine Parallelen.

Wir können die Gegensätze kurz besprechen. Hier herrscht ein offenkundiger Dualismus im Gegensatz zu Genesis 1, wo Gott allein Gott ist. Absolut, Tiamat und von da an bis hin zu Marduk.

Götter sind ein bisschen verrückt, und ich meine damit eher sinnlose Raserei als Zorn, obwohl sie auch das sind. Und wie lautet dann diese Aussage? Ich erinnere mich nicht mehr, wer sie gesagt hat, aber sie geht ungefähr so: Nachdem Gott die Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen hatte, haben die Menschen dieses Kompliment stets erwidert.

Hast du das verstanden? Ich wiederhole es noch einmal: Nachdem Gott die Menschen nach seinem Bild erschaffen hat, formuliere ich es jetzt deutlicher: Die Menschen erschaffen Gott immer wieder nach ihrem eigenen Bild neu. Mit anderen Worten: Wir entwerten Gott, reduzieren ihn auf das Wesentliche usw.

Ich vermute, das ist hier der Fall. Okay, wir müssen aufhören. Es ist ein wenig später.

Entschuldigung für die Verspätung. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Sollten Ihnen diese Fragen wirklich am Herzen liegen, kommen Sie heute Abend oder nächste Woche wieder.

Wir werden sie ein wenig weiter verfolgen.